



Ich liebe es, zum Angeln nach Norwegen zu fahren. Allerdings muss ich gestehen, dass ich bisher fast nur zum Meeresangeln in dieses wunderschöne Land gereist bin. Meine Norwegen-Trips, die im Zeichen des Süßwasserangels standen, kann ich locker an einer Hand abzählen. Ein Fehler, denn Norwegen hat weitaus mehr zu bieten, als Küste und Fjorde. Einige der bekanntesten und besten Lachsflüsse der Welt fließen durch dieses Land. Hinzu kommen erstklassige Äschen-, Forellen- und Saiblingsgewässer, sowie Seen und Flüsse mit teilweise unglaublichen Hechtbeständen. Ein Gewässer, das mich bereits seit meiner ersten Norwegenreise reizte, war der Mjøsa. Immer wieder fuhr ich auf dem Weg nach Mittelnorwegen an diesem riesigen See unweit von Oslo entlang und dachte mir: Irgendwann musst du dir dieses Gewässer einmal genauer ansehen! Erst Ende 2007 begann ich, im Internet zu recherchieren und fand hochinteressante Dinge über dieses Gewässer heraus.

Großer See, große Fische

Der Mjøsa ist nicht irgendein See, sondern der größte Norwegens. Mit einer Länge von 117 Kilometern und einer Tiefe von bis zu 440 Metern erinnert der Mjøsa allerdings eher an einen Fjord. Doch wer sein Wasser kostet, wird feststellen, dass es nicht salzig sondern süß ist. Solch ein großes Gewässer muss doch auch große Fische beherbergen, dachte ich mir und durchsuchte die norwegischen Rekordlisten einfach mal nach dem Begriff „Mjøsa“. Und siehe da: Gleich bei A wie Abbor – dem norwegischen Wort für „Barsch“ – wurde ich fündig! Satte 6 Pfund 170 Gramm wog der größte Barsch, der jemals von einem Angler in norwegischen Gewässern gefangen wurde. Beim nächsten Rekord, hinter dem „Mjøsa“ stand, traf mich fast der Schlag: Seeforelle, 30 Pfund 300

Fotos: M. Wendt

REISE NORWEGEN

Gramm. Mannomann ... Der dritte Rekordfisch, über den ich stolperte, war nicht ganz so spektakulär: ein Brassen von 5 Pfund 380 Gramm, immerhin auf Fliege gefangen. Außerdem erfuhr ich, dass es in diesem See neben den genannten Arten sowie großen Hechten und Quappen 15 weitere Fischarten vorkommen. Doch es waren vor allem die Seeforellen, die es mir angetan hatten und mir nicht mehr aus dem Kopf gehen wollten. Ich recherchierte weiter und fand heraus, dass im Mjøsa einer der großwüchsigsten Seeforellenstämme Europas haust und den Anglern jedes Jahr Exemplare von weit über 20 Pfund an den Haken gehen. Unglaublich, aber wahr: Für all das benötigt man noch nicht mal einen Angelschein!

Warm anziehen und los!

Im vergangenen Mai war es dann endlich so weit: Ich machte mich mit meinem Kollegen Christian Gwosdz auf den Weg nach Norwegen, um mir den See mal „live und in Farbe“ anzuschauen. Als Ausgangspunkt hatten wir uns das Städtchen Gjøvik am nordwestlichen Ufer des Mjøsa auserkoren. Unterstützt wurden wir von mehreren Mjøsa-Kennern, wie dem Angelguide und Biologen Atle Rustadbakken und Tourismus-Chef Arne-Jørgen Skurdal. Schon im Vorfeld der Reise machten uns die beiden

klar, dass es in dieser Region noch einige andere Gewässer gibt, die für Angler hochinteressant sind. Es wurde eine Woche voller Eindrücke von vielen verschiedenen Gewässern. Den Anfang machte tatsächlich eine Seeforellen-Tour auf dem Mjøsa. Etwas irritiert waren wir angesichts der Ansage von Arne-Jørgen am Ankunftsstag: „Wir treffen uns mit Atle um 20 Uhr. Zieht euch warm an, es könnte heute Nacht etwas kühl auf dem Wasser werden.“ In den folgenden zehn Stunden an Bord von Atle Rustadbakken's Trollingboot erfuhren wir viel Interessantes über den See, seine Bewohner und die Angelei. Zum Beispiel, dass hier im Frühsommer vor allem nachts gefischt wird, weil die großen Forellen dann Jagd auf die zu dieser Tageszeit oberflächennah ziehenden Binnenstinte machen. Und dass man für eine Forelle im Schnitt sechs Stunden Angelzeit investieren muss. Zwei Tage vor unserer Ausfahrt hatte Atle eine Seeforelle von knapp 23 Pfund gefangen – da lagen unsere Erwartungen natürlich verdammt

hoch. Die Forelle, die bei uns nach drei Fehlbissen am Wobbler hängen blieb, war mit etwa 50 Zentimetern allerdings gerade mal halb so lang. Mit anderen Anglern meinte es Petrus

in dieser Nacht wesentlich besser. Zum Beispiel mit dem erschöpften norwegischen Angelkollegen, den wir frühmorgens im Bootshafen von Hamar trafen: Satte 17 Pfund wog seine Forelle, die er in dieser Nacht aus dem Mjøsa zauberte.

Kurz und dick

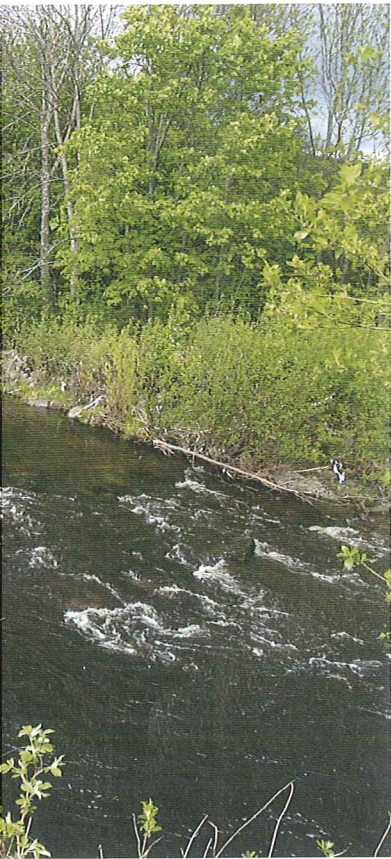
Am nächsten Tag stand Schlep- und Spinnfischen auf dem westlich vom Mjøsa gelegenen Einavatnet auf dem Programm. Dieser gut 14 Quadratkilometer große See ist durch den Fluss Hunnselva mit dem Mjøsa verbunden und zeichnet sich vor allem durch seinen exzellenten Hechtbestand aus. Klar, dass wir uns davon persönlich überzeugen. Hierfür hatte Atle sein Boot kurzerhand getrailert



Im See In den Seenlandschaften Sillongen und Kistefos (oben links) haben Angler meistens ein ganzes Gewässer (und viele Fische) für sich alleine.

Im Fluss

Der Lenaelva, einer von vielen Flüssen zwischen Mjøsa und Randsfjord. Neben Forellen kann man hier auch schöne Äschen fangen.



Mit den Guidingbooten von Trolling Adventure ist man auf Mjøsa, Randsfjord und Einavatnet stets auf der sicheren Seite.

Informationen zu Übernachtung, Angelguides, Bootsvermietung, Angelscheinen etc. bei der Touristeninformation Gjøvik Land Toten
Tel. 0047-61146710
E-Mail: info@turistinnlandet.no ● Internet: www.turistinnlandet.no

Guiding

Trolling Adventure
Tel. 0047-62206150
E-Mail: post@trollingadventure.no ● Internet: www.trollingadventure.no

Anreise

● **Bus und Zug:** Verbindungen ab Oslo

serer Stippvisite – oder besser „Jerkvisite“ – bekamen wir einen Eindruck davon, was hier bei guten Bedingungen möglich ist. Innerhalb von nur drei Stunden fingen wir zu zweit in einer einzigen Bucht 36 Hechte zwischen 65 und 90 Zentimetern Länge. Wir waren völlig aus dem Häuschen, unser Guide Tom Erik Skjaerstein zeigte sich relativ unbeeindruckt: „Nicht schlecht, aber die richtig Großen waren heute leider nicht dabei.“ Mit den „Großen“ meinte Tom Erik Hechte über einen Meter Länge. Eine weitere Spezialität des Randsfjords sind die großen Saiblinge, die vor allem im Sommer auf grundnah geschleppte Köder gehen. Es kann also passieren, dass einem während einer Ausfahrt sowohl Hechte als auch Saiblinge und

Information



- **Flug:** 95 km vom Flughafen Oslo-Gardermoen
- **Auto:** ab Oslo ca. 120 km

Unterkunft

Hotels, Bed & Breakfast, Hütten, Ferienhäuser, Jugendherbergen, Camping

Attraktionen

- **DS Skibladner** (Gjøvik): ältester noch aktiver

Raddampfer der Welt (www.skibladner.no)

- **Gjøvik Fjellhallen:** weltgrößte „Bergveranstaltungshalle“
- **Mustad** (Gjøvik): weltgrößter Produzent von Angelhaken (www.mustad.no)

Aktivitäten

Angeln, Wandern, Radfahren, Reiten, Golf, Bowling, Ski

Seeforellen auf die Köder knallen. Der Zeitaufwand, um eine Seeforelle ins Boot zu bekommen, ist laut Tom Erik am Randsfjord jedoch etwas höher als am Mjøsa.

Klein, aber fein

Sicher, das Angeln an oder auf großen Seen ist nicht jedermanns Sache. Doch keine Sorge, wer lieber an kleineren Gewässern auf „normale“ Bachforellen oder Äschen fischen möchte, findet in der Gegend zwischen Mjøsa und Randsfjord viele Möglichkeiten. Zum Beispiel an den über 40 Bächen und Flüssen, die in den Mjøsa münden und die vor allem für Fliegenfischer interessant sind. Doch Vorsicht: Vor den großen Seeforellen ist man auch hier nie sicher. Be-

sonders im Spätsommer. Denn dann steigt ein Teil der im See lebenden Fische zum Laichen in die Zuflüsse auf. Für die Zuflüsse des Randsfjords gilt im Prinzip dasselbe. Für Forellenangler sind vor allem die großen Zuflüsse Dokka und Randselva interessant. Oder man begibt sich an einen der vielen kleineren Seen, in denen man ganz entspannt auf Hechte, Barsche und Forellen angeln kann. Besonders gut gefielen uns die Seengebiete Sillongen (www.sillongen.no) und Kistefos. Für Christian und mich steht fest, dass uns diese Gegend nicht zum letzten Mal gesehen hat. Den süßen Verlockungen im Süden des Königreichs Norwegen werden wir sicher auch in Zukunft noch einmal erliegen.

Blinker



www.blinker.de

Blinker

EUROPAS GRÖSSTE ANGLERZEITSCHRIFT

2x auf Hecht

- Erfolgsrezept für den Ansitz
- Schleppangeln mit Jerkbait

KARPFEN

Mit kleinen Partikeln zum großen Fang

ZANDER

Vertikal angeln: So verführt man punktgenau

BARSCHE

- Warum sie jetzt beißen
- 3 Top-Köder
- Tipps für kalte Tage

SPITZEN-GERÄTE



Preisverleihung für die Angelbranche



Messe-Neuheiten

